

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 22. Juni 1918

Nachlass Faulhaber 10002, S. 16

Stand: 03.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

22. Juni. *[Einfügung: „7.30 Uhr Firmung in der oberen Kapelle fürs Institut Hornung und einige, die krank gewesen waren, nachher Cercle [Franz. „Kreis“] dabei: Pater Hugo O.S.B. und Dr. Dimmler, der mit seiner Schauspieltruppe herumziehen will (Ich gebe ihm keine Empfehlung). Firmling Pecht bringt mir mit Dr. Hartig ein selbst gemaltes Bild: Christus auf dem Kreuzweg - und wollen dafür eine Photographie mit Unterschrift.*
14.30 Uhr Ordinariats sitzung mit Abel wegen der geplanten Aufführung des Weibsteufel. Ich erkläre, daß ich in einer Abendpredigt dagegen Stellung nehme.
15.45 - 17.45 Uhr Gräfin Walterskirchen bekommt ein Viertel Thee und die Frontbesuche.“]

Gräfin Fugger wegen der Lega der Auswanderer. Den Thee später als September und in Bern für Polenta- Lieferung eintreten.

Geistlicher Rat Brunner bringt die Einladung zur Konferenz der Religionslehrer - zu dieser Zeit nicht hier.

Bezirkspräses Lohr: Ob er die Wahl zum Abgeordneten für Mühldorf annehmen dürfe.

Dr. Appel und später Kifinger, der neue Religionslehrer an der Kreislehrerinnenbildungsanstalt hier. Ich spreche ihnen mein Vertrauen aus.

Jaegerhuber, der neue Pfarrer von Sankt Ludwig: Wegen meiner Erbschaft von dort - er fragt, ob Kartothek: Hat freilich nur Zweck, wenn allgemein, also zuerst einzeln und dann auf der Stadt konferenz.

Dr. Häußling: Wegen seines Bruders, der <Geisteskrankheit> befürchten lasse, er soll bald in eine Anstalt gebracht werden - mit <Stiftungen> müsse man vorsichtig sein, er will alles umwerfen, er wisse nicht und wolle nicht wissen, was er für Pläne habe.

Gräfin Moy mit ihrem Sohn Wilhelm: Erzählt von seinen Abenteuern und vom Glück im Haus, gibt mir ein Bild aus dem Gebetbuch von Ernst; Sauter will nicht zurück, aber sie lassen ihn nicht fallen.

Dr. Glaser von der südrussischen Kolonie.